Halle und Umgegend.

Halle, 8. Okt.

Vor hundert Jahren.

I.

In diesen Tagen wird die Erinnerung an die schweren Ereignisse, die vor hundert Jahren die große Erniedrigung Preußens und beinahe dessen Untergang herbeiführten, in Halle besonders lebhaft erwachen. War doch Halle die erste preußische Stadt, in die nach den Unglückstagen von Jena und Auerstädt Napoleon und seine Heeresscharen den Fuß setzten; war es doch auch Halle, das den Zorn des Korsen wider Preußen alsbald in besonders empfindlicher Weise verspüren mußte. Manches aus den Ereignissen jener Tage ist schon bei verschiedenen Gelegenheiten in den letzten Monaten neu ins Gedächtnis gerufen worden — es sei da nur an die lebensvollen Vorträge unseres Ehrenbürgers, Geheimen Regierungsrats Prof. Dr. Herzberg, des verdienstvollen Hallenschen Chronisten, erinnert, und an mancherlei Einzelnotizen, die wir gelegentlich gebracht haben —, auf mancherlei Neues aber, über das uns bisher noch nicht weiter bekannt gewordenes Material vorliegt, werden wir im Laufe der nächsten Zeit noch besonders zurückkommen.

Seit den Tagen des siebenjährigen Krieges erfreute sich die Stadt Halle der Segnungen des Friedens: von kriegerischen Ereignissen wurde sie direkt erst im Jahre 1806 wieder betroffen, diesmal aber gleich in einer so empfindlichen Weise, daß dagegen alles, was ihr im kurz vorher verflossenen Jahrhundert solcher Art widerfahren war, beinahe als reines Kinderspiel erscheint. Der Krieg zwischen Frankreich und Preußen schwebte sozusagen schon seit 1805 in der Luft. Damals befand sich bereits ein großer Teil der preußischen Armee auf dem Kriegsfuße und die Rüstungen erstreckten sich natürlich auch auf die hiesige Garnison, das alte Regiment Anhalt. Zu Ende Oktober 1805 wurden, wie wir einer in der Marienbibliothek befindlichen handschriftlichen Aufzeichnung entnehmen, die Regimentskanonen von Magdeburg nach Halle gebracht und auf die Hauptwache (im Roten Turm) gestellt. Schon zu Ende September hatte das Hallesche Regiment Order bekommen, sich marschfertig zu halten. Die Beurlaubten wurden herbeigerufen, Pack- und Stückknechte weggenommen und dafür Pack- und Stückpferde angeschafft. Auch wurden zu Nachwuchs und zur Ausrangierung 200 Rekruten aus dem Regiment entnommen und zur raschen Exlernung des Exerzierens dem 3. Bataillon übergeben; sie wurden schon am 9. Oktober eingekleidet und vereidigt. Am 27. Oktober erhielt das Regiment Marschorder, und am selben Tage noch wurden alle Beurlaubten durch ausgesandte Unteroffiziere herbeigeschafft. Alles wurde gepackt und zum Abmarsch bereitgehalten, auch war schon die Marschroute über Merseburg, Weißenfels bis nach dem Bayreuthischen fest bestimmt. Aber in der Nacht vom 28. zum 29. Oktober kam wieder Gegenorder, am 6. November eine neue Marschorder und am 7. abermals Gegenorder, letztere mit dem Befehl, daß das Regiment Winterquartiere zu beziehen habe. Diese Orders und Gegenorders sind ein Beweis dafür, wie unsicher die Gesamtlage damals sich gestaltete, nachdem Napoleon zum ersten Male in Süddeutschland eingedrungen war und sich mit den dortigen Staaten verbündet hatte. Der Tag von Austerlitz am 2. Dezember entschied den Sieg Napoleons über Oesterreich, und dann brachte der 15. Dezember den Vertrag von Schönbrunn, in dem sich Preußen zur Neutralität verpflichten und damit die französische Vorherrschaft in Mitteleuropa anerkennen mußte. Im folgenden Jahre kam es aber zum völligen Bruch zwischen Frankreich und Preußen, als dieses die Räumung Deutschlands von französischen Truppen forderte. Der Krieg war damit unvermeidlich geworden.

Wie über ganz Deutschland so lagerte natürlich auch über unserer Stadt während dieser ganzen Zeit eine schwere kriegerische Stimmung, die Vorahnung wichtiger Entscheidungen. Aber man war doch im Hinblick auf die unvergessenen zahlreichen Taten der preußischen Armee unter Friedrich dem Großen, an denen das Hallesche Regiment in so hervorragender Weise beteiligt war, und vor allem auf die Kenntnis, die man von dem elenden französischen Heere seit den Tagen der Schlacht von Roßbach, die sich nur wenige Meilen von Halle abspielte, weiter pflegte, durchaus hoffnungsfreudig gestimmt. Man nahm das Vorgehen Napoleons und seiner in mehreren schweren Feldzügen und blutigen Schlachten erprobten Armee leider nicht ernst genug und ließ außer acht, daß die Jahre friedlicher Arbeit die preußische Armee nicht gerade gefördert hatten. Das Regiment Anhalt oder, wie es sich damals nach seinem Führer nannte, von Renonard, wurde, nachdem im August 1806 die allgemeine Mobilisierung erfolgt, auf seine volle Stärke von 3500 Mann gebracht, freilich auch in Hinblick auf die Wirkungen des in der Stadt immer fühlbarer gewordenen Notstandes in der Weise, daß ein Bataillon auf die Ortschaften des Saalkreises und das Grenadier-Bataillon auf die Städte Cönnern und Löbejün verteilt wurde. Mächtige Vorräte an Fourage wurden hier aufgestapelt, wobei sogar die Kapelle in der Moritzburg und die alte Schulkirche (an Stelle der heutigen Universität) sowie die Böden des Ratskellers und des Waisenhauses mit benutzt wurden. Am 14. September 1806 verließ das Regiment Halle — es sollte niemals wieder hierher zurückkehren, wo es seit dem Jahre 1717 in Garnison gelegen hatte. An Stelle dieses alten, den Hallensern vertrauten Regiments, rückten die Regimenter Alt-Braunschweig und Prinz Ferdinand von Braunschweig hier ein. Herzog Karl Ferdinand von Braunschweig, der Oberbefehlshaber der preußischen Armee, schlug damals auf kurze Zeit in Halle sein Hauptquartier auf; bald darauf wurde er in der Schlacht bei Auerstädt am 14. Oktober beider Augen beraubt und starb vier Wochen später in Ottensen bei Altona. Am 23. September erschien König Friedrich Wilhelm III. mit seiner Gemahlin, der Königin Luise, in Halle auf der Durchreise nach Naumburg; das Paar stieg beim Oberbergrat Nell in der Großen Ulrichstraße ab. Dann trat wieder eine größere Stille für einige Wochen ein. Am 7. Oktober erhielt Napoleon in Bamberg das preußische Ultimatum, das er kurzerhand zurückwies und am 9. Oktober mit einer Kriegserklärung beantwortete. Nun folgten sich die Ereignisse Schlag auf Schlag — eine Reihe unglücklicher Gefechte der preußischen Truppen mit den siegreichen Franzosen und als folgenschwerstes am 14. Oktober die unglückliche Doppelschlacht von Jena und Auerstädt.

-h.

Eine schöne Stiftung machte Herr Bankier Haßengier für die neue Latina der Franckeschen Stiftungen, die vor einigen Tagen ihrer Bestimmung übergeben worden ist: Herr Bankier Haßengier gab eintausend Mark zur Verschönerung der Orgel für die neue Latina. Der Stifter ist ein früherer Schüler dieser Anstalt und war bei der Einweihungsfeier auf die gesanglichen Leistungen des Schülerchores der Latina aufmerksam geworden. Er erkundigte sich nach dem Schülerchore und erfuhr durch Zufall, daß zu einer Orgel für die neue Schule etwa 3000 M. bewilligt seien. In generöser Munifizenz sah sich der ehemalige Lateiner veranlaßt, seine Anhänglichkeit zu den Stiftungen durch eine so wertvolle Vermehrung des Kapitals zu bekunden.

Das Kanalkonto. In der Stadtverordnetensitzung heute nachmittag, in der sich übrigens eine lange Debatte über die Uebernahme der Straßenreinigung in städtische Regie entwickeln dürfte, wird auch ein Antrag wegen des Kanalkontos vorliegen. Wie noch erinnerlich, war auf besonderen Vorschlag aus der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung die Erhebung von Kanalbenutzungsgebühren seinerzeit mit der Maßgabe genehmigt worden, daß die Summen, welche durch diese Gebühren eingehen, lediglich zu Kanalzwecken verwandt und deshalb in einem besonderen Konto geführt werden. Der Magistratsantrag lautet: Nach Nr. 5 der über Führung des Kanalkontos vereinbarten Bestimmungen sollen etwaige Ueberschüsse desselben in der Einnahme des zweitfolgenden Rechnungsjahres vorgetragen werden. Demgemäß kommen für das nächste Jahr die Ueberschüsse des Jahres 1905, d. h. des ersten Jahres, in welchem Kanalbenutzungsgebühren hier erhoben worden sind, in Betracht. Dieselben sind nach Maßgabe jener Bestimmungen und namentlich unter Berücksichtigung des Zusatzes der Versammlung, nach welchem die diätarische Besoldung der aus der Anleihe bezahlten technischen Hilfskräfte nicht mit in Ausgabe zu stellen ist, berechnet und betragen bei einer Einnahme von 89,393,79 M. und einer Ausgabe von 65,994,67 M. = 23,399,12 M. Die Versammlung wird ersucht, sich damit einverstanden erklären zu wollen, daß dieser Betrag im Etat von 1907 bei Kap. XIII, E I, Nr. 1, als Einnahme vorgetragen wird, unter dem gleichzeitigen Hinweise, daß sich selbstverständlich um denselben der Ueberschuß der Kämmereirechnung in Kapitel I der Einnahme verringert.

Oberbergamt. Dem Bergrevierbeamten Bergrat Dr. Baxmann aus Magdeburg ist unter Ernennung zum Obergbergrat die Stelle eines technischen Mitgliedes bei dem hiesigen Oberbergamt übertragen worden.

Die Rettungsmedaille wurde dem Oberpostpraktikanten Stöckel hier verliehen. (Herr Stöckel hatte am 11. April d. J. den Bruno Vogelgesang (Herrenstraße) vom Tode des Ertrinkens aus der Saale in der Nähe der Burgbrücke gerettet.

Neues von Robert Franz. Von Robert Franz, dem großen Hallenschen Liederkomponisten, wird in kurzem unter dem Titel „Robert Franz und Arnold Freiherr v. Senfft-Pilsach" bei Alexander Duncker ein interessanter Briefwechsel erscheinen, der einen Einblick in die künstlerischen und materiellen Sorgen und Kämpfe eröffnet, die Franz zu bestehen hatte. Der Briefwechsel wird herausgegeben und eingeleitet von Prof. Dr. Wolfgang Golther.

Für die Prüfung von Fleischbeschauern, welche im November in Halle abzuhalten ist, hat der Regierungspräsident Termin auf den 19. November und die folgenden Tage anberaumt. Zur Prüfung dürfen nur zugelassen werden männliche Bewerber, die das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und mindestens 4 Wochen lang einen theoretischen und praktischen Unterricht in der Schlachtvieh- und Fleischbeschau in einem der Schlachthöfe zu Halle, Eisleben, Weißenfels oder Naumburg genossen haben.

Bei einer Streife in der Nacht zum Sonnabend wurden von den Beamten des 2. Polizei-Reviers zwei Personen wegen Nächtigens auf dem Holzlagerplatze, Mansfelderstraße 14, und drei Personen wegen Weintraubendiebstahls, begangen im Restaurant „Weinberg", festgenommen.

(Weitere Lokal-Nachrichten befinden sich in der 2. Beilage)

Stadt-Theater. 6. Oktober.

„Zar und Zimmermann."

Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Was man auch, soweit die Oper in Frage kommt, über die zunehmende Geschmacksverirrung des künstlerischen Volksempfindens, über die gefährliche Verpflichtung deutschen Geschmacks durch welsche Kost und über die übertriebene Bescheidenheit der Ansprüche auf musikalische Nahrung sagen mag — allerlei Symptome deuten doch darauf hin, daß die Verflachung noch nicht allgemein, die Aussicht auf Genesung durch deutsches Wesen noch nicht verloren ist. Das eine dieser Merkmale ist die in den letzten Jahrzehnten ständig steigende Sympathie für Lortzings Kleinkunst. Leicht in den Denkmälern aus Stein und Erz, die man hier und dort dem Meister der deutschen komischen Oper neuerdings gesetzt hat, auch nicht in dem spekulativen Trieb Berliner Bühnenleiter, die den Namen Lortzing als Aushängeschild für ihre billige Jahrmarktsware schänden, äußert sich diese Anziehungskraft, deutlicher sprechen schon die Zahlen der Aufführungen, die Lortzingsche Opern an den ersten Bühnen, wie an den bescheidensten Kunststätten erleben, davon erzählen die mannigfachen literarischen Arbeiten, die das Leben des bescheidenen Mannes aufrollen und die ihr Publikum finden, und davon zeugt die behagliche Heiterkeit und die leise mit Rührung untermischte Herzensfreude, die der liederfrohe Schöpfer naivgemütlicher Romantik bei Alt und Jung erntet. Trotz Richard Wagner und Richard Strauß, trotz „Bayreuth" und „Salome"! Oder vielleicht gerade auch ihretwegen! Wer weiß!

Bereits in der vorigen Saison hat die Kritik es dankbar anerkannt, daß unsere Opernleitung dem „Zar" neue Sorgfalt zugewandt hat, die besonders dem Bühnenbild des dritten Aktes zugute kommt. Die Regie lege nun auch einmal die bessernde Hand an den ersten Akt. Was uns da jetzt zur Schilderung des Lebens und Treibens auf der Schiffswerft zu Saardam vorgeführt wird, dieses mißtönende Hämmern, Sägen und Hobeln entspringt wohl dem Streben nach einem gewissen Naturalismus, wie er neuerdings an einigen Berliner Bühnen kultiviert wird. Herr Regisseur Raven ist aber auf dem Holzwege, wenn er glaubt, die Illusion bei Lortzing zu fördern, wenn er durch den Lärm der Zimmerleute und durch den Anblick von einem Korb voll Sägespäne die Szene zu beleben gedenkt. „Eines schickt sich nicht für alle": Lortzing hat mit modernen realistischen Inszenierungsmitteln nichts zu schaffen. Im übrigen konnte man mit der Regie des Herrn Raven, der auch den Lefort durchaus angemessen sang, recht zufrieden sein. Von seinen Kollegen brillierte und französischer Nationalität befriedigte der Chatenneuf, den Herr Gruselli mit Geschmack und glänzender Höhe gab, mehr als der langweilige Syndham, für dessen Geltendmachung Herr Birkholz nur eben das Notwendigste tat. Die Reserve und das Phlegma unseres Baßisten war namentlich den Szenett recht schädlich; diese Glanznummer der Partitur sei überhaupt Herrn Kapellmeister Gottlieb, der der Aufführung mit glücklicher Hand den Anstrich einer wohlvorbereiteten Tat zu geben verstand, behufs einer Spezialprobe ans Herz gelegt. Herr Aumann war als van Bett so recht in der Gebelaune; daß er nicht mehr Mätzchen machte, als erlaubt, und in zahlreichen Fällen seine musikalischen Lichter wirkungsvoll aufsetzte, ohne damit auf den Beifall der Galerie zu reflektieren, sei ihm gedankt. Neu war der Peter Iwanoff des Herrn Landory; leider war die Leistung eine Niete. Die außerordentlich bescheidenen Stimmittel des jungen Künstlers sind offenbar für solche Aufgaben noch nicht geschult genug. Auch mit der musikalischen Sicherheit haperte es. Das artige Spieltalent und der ungezwungene Humor, der Herrn Landory eigen ist, deckte die Lücken der gesanglichen Leistung nur zum Teil. Auch Frl. Mothes, die neue Marie, erreichte die von Frische und Liebreiz durchwebte Bürgermeisters-Nichte, die Frl. Sarta in der letzten Spielzeit herausstellte, nicht. Unsere neue Opernsoubrette war zwar lieb und nett, spielte munter und brachte den Wohlklang ihres in den oberen Lagen heute etwas unfrei klingenden Sopranes vorteilhaft zur Geltung (namentlich in dem russischen Lied), doch fehlte dem Ganzen noch eine Dosis natürlicher Selbstverständlichkeit. Bessere Vokalisation würde für fernere Leistungen ein Hauptforderuis sein. Eine neue Erscheinung war schließlich auch der Zar des Herrn Habich. So viel auch an mancherlei Aeußerlichkeiten auszusetzen sein mag, so hatte ich doch meine Freude an der metallisch-männlichen Stimme, deren sonorer Edelklang der Charakteristik des idealisierten Helden im Zimmermannsrock sehr vorteilhaft entgegenkam. Mit seinem Lied errang er sich lebhaften Beifall. Er bewies damit, daß Lortzing recht hatte, als er von seinem Zaren behauptete: „Versteht er nur das Lied im 3. Akt gehörig zu säufeln, so hat er gewonnen!" Gewinnen würde auch Herr Habich, wenn er seinem Piano mehr Sicherheit zu geben vermöchte und das unkünstlerische „Loslegen" beim Refrain unterließe. Die große Arie des Zaren: „Verraten, von Euch verraten!" war wieder weggefallen. Wen trifft die Schuld von dieser unverzeihlichen Unterlassungssünde?

Otto Sonne.

Stadt-Theater. 7. Oktober.

„Der Vogelhändler".

Operette in 3 Aufzügen von Karl Zeller.

Herr Direktor Richards ist als leidenschaftlicher Nimrod bekannt. Seine Liebe für das edle Weidwerk ist ihm von Herzen gegönnt; desgleichen schmackhafte Erfolge in Hülle und Fülle. Doch daß er die Gepflogenheiten der Treibjagd, bei denen das Wild erbarmungslos zu Tode gehetzt wird, auch auf die Bühne überträgt, daß er Stücke, die einmal in sein Revier gelangt sind, ohne Gnade herunterspielt, das ist gar nicht hübsch von ihm! In 14 Tagen: 3 mal „Hohengrin", 3 mal „Oberon" und 4 mal „Vogelhändler" — das ist grausame Jagd, bei der für die Kunst nicht viel Gutes herauskommt. Und das zu Anfang der Saison! Wenn diese ersten Wochen für den weiteren Verlauf der Opernspielzeit etwa typisch sein sollten, dann sei auf den Theaterzetteln an Stelle der ziegelroten Reklame für das erste moderne Weinhaus unserer Stadt lieber der Spruch: „Lasciato ogni speranza" ꝛc. angebracht. Doch es soll hier keine verbotene Schwarzschlacht getrieben werden; vielleicht rafft sich unsere Oper zu der gewohnten Leistungsfähigkeit auf, sobald neben den Theatern auch der Magnetismus der Konzertsäle auf den Plan tritt. Also hoffen wir!

Um die heutige Aufführung von Zellers leichtfinnig-liebenswürdigem „Vogelhändler" zu ermöglichen, bedurfte es der Hilfe zweier Gäste, die — wenn man den Ansichtspostkarten trauen darf — aus Berlin verschrieben waren. Der Tausch war so übel nicht! Frau v. Boer ist zwar gesanglich und darstellerisch eine aristokratischere Kurfürstin als Frl. Eichstädt von „Theater des Westens", doch setzte dafür der Gast, der über ausreichende stimmliche Mittel und Schulung verfügt, jene Mischung von Grazie und Pikanterie ein, die solchen Operettenprinzessinnen eigentlich erst das richtige Rückgrat verleiht. Noch angenehmer war es, die Bekanntschaft des Herrn Rediwitz zu machen, der zum Operettentenor wie geschaffen erscheint. Die Stimme ist nicht allenthalben von gleichmäßigem Wohllaut, doch kräftig und genügend modulationsfähig; die Gesangs- und Vortragsmanier hat einen flotten, leicht an das „Wrettl" gemahnenden Beigeschmack, ist aber effektvoll und wird durch einen siegesgewissen Humor und vorteilhafte Behandlung des Textes gestützt. Der Adam des Künstlers war jedenfalls eine Gestalt voll Frohsinn und sturzgedenem Leben, ein Bursche, der das Herz auf dem rechten Fleck hat. Sehr bündig lang Herr Rediwitz sein Lied, dessen zweiter Vers ihm viel geschmackvoller und musikalischer geriet, als dem derzeitigen Vertreter des lustigen Vogelhändlers in unserem Ensemble. Diese Gäste fanden reichen Beifall, an dem mit Recht auch Frl. Kierwin, deren Christel ein lieber Kerl, in dem Annmut, Wert liebtheit und der Schalk um den Vorrang wetteiferten, partizipierte. Der schwache Punkt, der auf die Gesamtwirkung des musikalischen Teils der Zellerschen Operette einen verhängnisvollen Schatten wirft, ist der Baron Weps des Herrn Berend. Könnte nicht Herr Werner Steineck, der sich gelegentlich der Premiere von „Sherlock Holmes" als Sänger von beachtenswerten Qualitäten erwiesen hat, für die komischen Gesangspartien der Operette gewonnen werden?

Otto Sonne.

Neues Theater. 7. Oktober.

„Die Kieler Woche."

Schwank in 3 Akten von Leo Walter Stein und Arthur Lippschitz.

Die Kompagnieautoren der Herren Leo Walter Stein und Arthur Lippschitz hat sich am Sonntag Abend im Neuen Theater nicht als ein Treffer erwiesen. Wenn der Schwank „Die Kieler Woche", der vor vollbesetztem Hause als Novität in Szene ging, einen Erfolg erzielte, so war dies nur der trefflichen Darstellung zu verdanken, die sich alle Mühe gab, die Mängel und Schwächen des Stückes zu verdecken und alle einigermaßen lustigen Momente möglichst drastisch herausmarbeiten. Das Grundgebrechen des neuen Schwankes ist das Fehlen einer den Zuschauer interessierenden Haupthandlung. Diese dreht sich nur darum, ob der Flottenschwärmer Theodor Timm seine Einwilligung zur Verlobung seiner Tochter Melly mit dem Arzte Dr. Hartwig geben oder ob es ihm bei der „Kieler Woche" gelingen wird, einen der Marineoffiziere als Schwiegersohn zu bekommen, wie es sein sehnlichster Herzenswunsch ist. Melly handelt schon vom ersten Akte ab im Einverständnis mit dem ihr nachgereisten, seit zwei Jahren ohne Wissen des Vaters mit ihr heimlich verlobten Dr. Hartwig. Das Resultat der väterlichen Bemühungen, die Tochter an einen Marineoffizier zu verheiraten, steht also schon von vornherein fest, und der Zuschauer sieht infolgedessen ohne jede Spannung dem Ausgang des Stückes entgegen, der die öffentliche Verlobung der beiden Liebenden bringt. Die Liebesangelegenheit Mellys und ihres heimlichen Bräutigams ist von den beiden Verfassern ganz flüchtig behandelt worden, mit einer mehr als bedrmendenden Erfindungsarmut. Auch die beiden anderen Liebespärchen, die in dem Stücke zusammengeführt werden, kommen nicht besser weg. Im Mittelpunkt des Stückes und damit „im Vordergrund des Interesses" steht der Marineenthusiasmus aus der Provinz, der Fabrikant Theodor Timm aus Klimkowiele. (Wo liegt das Nest? Nach Neumanns Ortslexikon heißt ein Stadtteil von Königshütte in Oberschlesien „Klimkowiele".) Dieser Herr Theodor Timm, der sich jedermann als „M. d. F." (Mitglied des Flottenvereins) vorstellt und von sich selber als „T. T." spricht, hat vor allem die Kosten der Unterhaltung des Publikums zu tragen. Wir sehen ihn während der Kieler Woche mit den Mannschaften der Kriegsschiffe fraternisieren, wir sehen ihn entzückt von jedem Marineoffizier, der ihm in den Weg läuft und ihm als Zukünftiger seiner Tochter geeignet erscheint, wir verfolgen seine krampfhaften Anstrengungen, der Schwiegervater eines Seeoffiziers zu werden, und wir sehen ihn zuletzt gute Miene zum bösen Spiele machen, als sein Traum keine Erfüllung findet. Die Autoren scheinen eine Satire auf die Flottenbegeisterung mancher Krähwinkler beabsichtigt zu haben, ganz klar tritt aber ihre Absicht nicht hervor.

Auf die Inszenierung des Stückes war viel Sorgfalt verwendet worden. Namentlich der letzte Akt, der auf dem Verdeck eines Kriegsschiffes spielt, bot ein schönes Bild. Unter den Darstellern ragte vor allen Herr Deutschmann hervor, der als Theodor Timm, M. d. F., den Erfolg des Abends durch sein prächtiges, humorvolles Spiel entschied. Neben ihm zeichnete sich noch Herr Direktor Mauthner als Arzt Dr. Hartwig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061008021/fragment/page=0001

aus, der aus seiner an sich wenig dankbaren Rolle machte, was nur irgend daraus zu machen war. Auch Frau Direktor Mauthner fand sich als Tante Martha Petersen aufs beste mit ihrer Aufgabe ab. Emma's Tochter Melly war bei Fräulein Karsten gut aufgehoben. Frl. Berneck sah als verwitwete Frau Ellen Petersen etwas zu jung aus, war aber sonst am Platze. Herr Pape stattete den flotten Fähnrich Viktor Petersen mit der nötigen Frische und jugendlichen Feuerlichkeit aus. Die Rolle wäre aber richtiger mit Herrn Matthias besetzt worden, ebenso wie die Backfischrolle der Hertha von Hoffmann statt mit Frl. Bindhoff mit Frl. Sekera, wenn auch Frl. Bindhoff recht anmutig spielte. Herr Nebel hat sich als Kapitänleutnant von Hoffmann vortrefflich hervor. Vielleicht trägt er bei der Wiederholung des Schwankes zu dem schönen Uniformrock auch statt der gewöhnlichen schwarzen Hose Uniformbeinkleider. Herr Günther lieh dem Kapitän von Hoffmann männliche Sicherheit und kraftvolles Auftreten, nur war er hier und da nicht ganz firm in seiner Rolle. Den Matrosen Hannes gab Herr Ploch zutreffend. Frl. Sekera war ein lebendiger Lustjunge. Die übrigen Mitwirkenden hielten sich ziemlich tapfer. Im großen und ganzen konnte die Vorstellung befriedigen, wenn auch noch einzelne Stockungen im Dialog vorkamen. Dr. Ploch.

Konzert
der Konzertvereinigung des Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirchenchors aus Berlin.
(Stephanuskirche, 7. Oktober.)

Die zehn wohlgeübten Sänger, mit Alexander Kleßlich an der Spitze, sind vor zwei Jahren schon einmal unsere Gäste gewesen. Damals erschienen die Berliner Herren im „Kaisersaal" mit einem Programm — bald Fisch, bald Fleisch — dessen religiöser Teil uns von dem kahlen Konzertpodium herab ein mühervollstes Bestreben mit sich brachte, dessen weltlicher Teil aber von den Sängern, die fast ausschließlich auf den serieusen Kirchenstil eingeschult sind, nicht durchweg vollkommen im Kern getroffen und im Gehalt erschöpft wurde. Das war heute anders! Der Schauplatz war in die Stephanuskirche verlegt und damit dem Konzert von vornherein ein einheitlicher Charakter aufgeprägt worden, der seine zu Herzen gehende Wirkung um so weniger verfehlte, als die Akustik dieses Gotteshauses den Feinheiten eines zart abgetönten a capella-Vortrages ungleich günstiger ist als die Verhältnisse des genannten Konzertsaals. — Die „Konzertvereinigung" hat wohlseit jenem Auftreten in Halle eine etwas andere Zusammensetzung erfahren, doch ist dadurch die Harmonie der Stimmverhältnisse und das Ineinandergreifen der verschiedenen Klangcharaktere nicht gemindert worden. Die musikalische Ausdrucksfähigkeit, die trotz aller dynamischer Detailmalerei und subtiler rhythmischer Akkuratesse niemals die Wahrheit zur Künstelei werden läßt, erschien heute in noch vorteilhafterem Lichte und sicherte neben der rein klanglichen, nur selten durch die beginnende Indispposition in den Tenören beeinträchtigten Schönheit der Stimmen, den Künstlern einen nachhaltigen Erfolg.

Das Programm verzeichnete neben dem als Glanznummer des Repertoires dieser auserlesenen Kirchensänger bereits bekannten fünfstimmigen „Miserere" des Orlandus Lassus und dem im keuschesten Pianissimo schwelgenden „Ecce quomodo moritur" des Jacobus Gallus einen Satz von Palestrina, der in seinem Hosanna Gelegenheit zu einer Kraftentfaltung voll imponierender Jubelgewalt bot, noch A. Beckers wirkungsvolles Gebet „Salvum fac regem", dessen Amen leider durch Intonationsschwankungen getrübt wurde. Charakteristik, die vornehm geschwungenen melodischen Linien sorglam ausmalend, war der Vortrag von Liszts sinnlich-schönem Hymnus: „Gottes ist der Orkent." Der hiermit erreichte Höhepunkt des Konzertes wurde bei den noch folgenden Kompositionen, worunter die sehr äußerlich gehaltene „Tröstung" von F. Sasse wohl hätte entbehrt werden können, nicht mehr gewahrt, woran die sehr niedrige Temperatur der Kirche wohl auch nicht ohne Einfluß war. Als Solisten stellten sich die Herren Burkhardt, Beckert und Wittke vor, ohne jedoch, der eingesandte mit Bachs „Gieb dich zufrieden", die beiden anderen mit einem wenig dankbaren Duett von Mendelssohn, das zudem durch starke Differenzen mit der begleitenden Orgel noch beeinträchtigt wurde, einen persönlichen Eindruck hinterlassen zu können. Herr W. Wurffschmidt, der an der Orgel saß, bot sein Bestes in einem Riercerare von Palestrina, dessen duftiges Rankenwerk er mit liebevoller Zärtlichkeit entfaltete. In der breit ausgesponnenen C-moll-Passacaglia des größten Orgelmeisters hielt die technische Erfüllung leider nicht immer mit den Intentionen des Spielers gleichen Schritt. — Das Konzert war extrenlicherweise recht gut besucht: ein Zeichen der Sympathie, das die Berliner Gäste hoffentlich zur Wiederkehr veranlaßt. Otto Sonne.

Kunst und Wissenschaft.

Hermann Sudermanns Schauspiel „Das Blumenboot", das schon vor Jahresfrist in Buchform erschienen ist, erlebte am Sonnabend im Lessing-Theater zu Berlin (Direktion Otto Brahm) seine Uraufführung. Das Stück verstimmte durch seine krasse, unwahrscheinliche Handlung und erzielte trotz glänzender Darstellung nur einen Achtungserfolg. Am Schlusse mischte sich lebhafte Opposition in den Beifall. Völlig versagte das Zwischenspiel in der Artistenkneipe „Zum fidelen Meerschweinchen". Literarisch unterscheidet sich „Das Blumenboot" von den meisten anderen Stücken Sudermanns dadurch, daß es statt zwei großer Effektszenen nur eine hat, und sich noch gröberer Motivierung und Charakteristik bedient. Die Milieuzeichnung, die an „Sodoms Ende" erinnert, hat, damit verglichen, stark eingebüßt. Gleichzeitig mit der Aufführung am Berliner Lessing-Theater ging Sudermanns „Blumenboot" auch im Düsseldorfer Schauspielhause in Szene. Das Schauspiel erzielte auch dort trotz ausgezeichneter Darstellung nur geteilten Beifall.

p. **Hochschulnachrichten.** Der Historiker Prof. Dr. E. Klebs, Privatdozent an der Universität in Berlin, ist als a. o. Professor nach Marburg berufen worden. — Der Professor für Ornament-Entwürfe und Farbendekoration an der königl. technischen Hochschule in Dresden, Weichardt, ist am 5. d. gestorben. — Professor Dr. Sichenberger an der Universität Würzburg hat einen Ruf als o. Professor für neutestamentliche Exegese an die Universität Breslau erhalten und angenommen. Er tritt an die Stelle des nach Straßburg berufenen Professors Rohr. — Aus Paris wird vom 6. d. gemeldet: Der Kongreß der französischen chirurgischen Vereinigung hat heute seine letzte Sitzung abgehalten. Professor Doyen berichtete über einige Fälle von Heilung des Krebses durch seine Behandlung.

ch. **Bühnenchronik.** Wie uns der Verfasser des im Neuen Theater zu Halle mit Erfolg gegebenen Lustspiels „In unseren Kreisen", der Dresdener Hofschauspieler A. Paul, freundlichst mitteilt, ist er mit dem in Berlin lebenden Schriftsteller Schwedischer Herkunft, Adolf Paul, nicht identisch. Sein Vorname ist Albert. — Im Leipziger Schauspielhause (Dir. A. Hartmann) fand am Sonnabend die Uraufführung von „Um die Zukunft", einem Dreiakter des als Novellisten bekannten Schriftstellers Wilhelm Holzamer, statt. Im Mittelpunkt der Handlung steht der freidenkende Lehrer Andreas Kroff, der im Kampfe gegen die Tyrannei der Kirche unterliegt. Das Stück weiß, trotz vieler technischer Mängel, die Zuschauer zu interessieren und wurde deshalb freundlich aufgenommen, ohne indessen das Publikum erwärmen zu können. Der Schlußakt verstimmte durch seinen krassen Ausklang. — Der Wagnersänger Hans Mahwinkel wird sich dauernd in Berlin niederlassen und von dort Gastspiel- und Konzertreisen unternehmen. — Das neue Stadttheater zu Leipzig hat soeben die Gorterische Oper „Das süße Gift" erworben und wird sie noch in dieser Spielzeit zur Aufführung bringen. — Ueber die Dresdener Neueinstudierung von Webers „Oberon" wird gemeldet: Graf Seebach will versuchen, nur mit Weberscher Musik die alte naive Singspielform wieder gangbar zu machen. Er bestreitet, daß das Einsetzen der Musik nach dem gesprochenen Dialog und umgekehrt, die Kunstwirkung stören müsse. Somit ist die Original-Form wiederhergestellt; nur daß man von 16 Verwandlungen deren nur 4 beibehalten hat. Außerdem ist jedes entbehrliche Wort des Dialoges gestrichen. Die Ausstattung ist feenhaft. Sie kostet rund 62,000 M. Mit einer ausgezeichneten Aufführung von Hebbels „Judith", die man seit dreizehn Jahren in Köln nicht sah, erzielte Max Martersteigs Regiekunst im dortigen alten Stadttheater, dem „B. S.-C." zufolge, einen sehr starken Erfolg. — Im Stuttgarter Hoftheater erzielte Stephen Phillips Trauerspiel „Paolo und Francesca" in Paul Ernsts Bearbeitung nur einen Achtungserfolg.

r. **Kleine Mitteilungen.** Dem Schriftsteller Paul Lindenberg in Berlin wurde das Offizierkreuz des „Sterns von Rumänien" und das Lippische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft, die Lippische Rose mit Eichenlaub, verliehen. — Der Berliner Architekt Professor Otto Schmalz, der Erbauer des neuen Land- und Amtsgerichts I in der Neuen Friedrichstraße, ist im Alter von 45 Jahren gestorben. Er war zuletzt Stadtbaurat in Charlottenburg und daneben an der dortigen Technischen Hochschule als Dozent für moderne Architektur tätig.

Gerichtsverhandlungen.

Freiburg i. Br., 7. Okt. Die Strafkammer verurteilte den katholischen Pfarrer Gaisert von Gündelwangen wegen Versuches der Verleitung zum Meineid zu einem Jahre Zuchthaus. Die strafbare Handlung stand im Zusammenhang mit den Landtagswahlen.

Vermischtes.

Ein neuer Krankenhaus-Typus. Von einer Reihe hervorragender Vertreter der Medizin wurde am Sonntag das sogenannte ländliche Krankenhaus im Nordende von Berlin besichtigt, das einen ganz neuen Krankenhaus-Typus darstellt. Das an der Peripherie Berlins liegende, aufs einfachste eingerichtete Krankenhaus soll der Behandlung chronischer Krankheiten bei der arbeitenden Klasse dienen. Das Krankenhaus besteht nur aus Pavilons, deren Säle und Zimmer direkt in einen Garten münden. Die Behandlung nimmt in allerersten Linie auf eine geeignete Ernährung Rücksicht. Die Besucher erkannten rückhaltslos die Zweckmäßigkeit dieser neuen Form an und allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, daß recht viele derartige ländliche Krankenhäuser entweder von Privaten oder von Kommunen ins Leben gerufen werden.

Eisenbahnunglücksfälle. Am Sonnabend abend fuhr gegen 7 Uhr auf Bahnhof Mehlem Güterzug 8217 infolge falscher Weichenstellung auf einen Prellbock. Die Lokomotive, der Packwagen und vier Güterwagen entgleisten und wurden zum Teil zertrümmert. Ein Bremser war sofort tot, ein anderer wurde leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Die Strecke Köln-Koblenz war bis 9 Uhr 40 Minuten nach beiden Richtungen gesperrt. Von dieser Zeit ab erfolgte eingleisiger Betrieb. — Der Expreßzug, der am Sonnabend abend 8 Uhr 40 Minuten von Mailand via Pavia nach Rom abging, entgleiste in der Nähe der Po-Brücke bei Piacenza. Vier Personen wurden getötet, 28 erlitten Verletzungen, die zum größten Teil leichter Art sind. Von Piacenza aus wurde sofort Hilfeleistung ins Werk gesetzt. — Auf der spanischen Baleareninsel Mallorca stieß bei Station Putinoa ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 35 Reisende wurden verletzt, davon mehrere schwer.

Auf der Suche nach der Frau. Wir meldeten vor einigen Tagen, daß die New Yorker Behörden ein russisches Pärchen, die Frau des Generals Alexander Uchakoff, die mit dem Leutnant Gabriel Essipoff ihrem Mann davongelaufen war, an der Landung hindern, so daß die Liebenden an Bord des französischen Postdampfers „La Savoie" wieder nach Frankreich zurück mußten. Am 2. Oktober traf der Gemahl, General Uchakoff, an Bord des „Kaiser Wilhelm" in New York ein, und da er die Schuldigen natürlich nicht mehr vorfand, ging er am 3. an Bord des französischen Schiffes „La Provence" nach Havre ab. Einem amerikanischen Journalisten gegenüber erklärte der General seine Absicht, Essipoff zu töten, die Frau aber wieder mit sich nach Rußland zu nehmen. Er zweifelte nicht daran, daß die Frau ihm nach Rußland folgen wird.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Nationalliberaler Parteitag.

Goslar, 8. Okt. Der nationalliberale Parteitag nahm gestern eine von Dr. Loos-Duisburg eingebrachte Protestresolution gegen den Städtischen Ministerialerlaß in der Lehrerbesoldungsfrage einstimmig an, und beschloß nach einem Vortrag Paltzigs eine Resolution zur Mittelstandspolitik. Nach Annahme weiterer Resolutionen wurde der Parteitag sodann geschlossen.

Zu Hohenlohes Denkwürdigkeiten.

Hamburg, 8. Okt. Die „Hamb. Nachr." berichten: Daß zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Kaiser Differenzen wegen Rußland bestanden haben, ist richtig, aber wir haben aus dem Munde des Fürsten Bismarck wiederholt gehört, daß sie sich in der Hauptsache auf die Behandlung des Zaren bezogen, z. B. auf Reisen, die Kaiser Wilhelm II. nach Petersburg zu machen gedachte und ähnliches. Die Verstimmungen des Kaisers über Einwände, die Fürst Bismarck gegen diesbezügliche Absichten des Kaisers erhoben, haben diesen allerdings mehrfach stark verstimmt, so daß er eines Tages, als er mit dem Fürsten zum Reichskanzlerpalais fuhr und die russische Sache wieder lebhaft erörtert wurde, den Wagen plötzlich halten und den Fürsten aussteigen ließ.

Die russischen Wirren.

Der Kadetten-Kongreß.

Helsingfors, 8. Okt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Kongresses der Kadettenpartei führte der Vorsitzende Fürst Dolgorukow aus, der Kongreß werde zur Stärkung der Konstitutionellen und zur Festigung der Partei beitragen. Gredestul führte aus, der Wiborger-Aufruf sei historisch und politisch notwendig gewesen. Die Duma habe dem Volke in dem passiven Widerstande den besten Weg zur Wahrung seiner Rechte gewesen. Das Vorgehen der Parlamentsfraktion der Kadetten in Wiborg sei daher durchaus richtig gewesen.

Helsingfors, 8. Okt. In der Abendsitzung des Kongresses der Kadettenpartei sprach Milijukow über die Frage des passiven Widerstandes. Er führte u. a. aus, man dürfe die Idee des passiven Widerstandes nicht leichtsinnig diskreditieren, wie seinerzeit die des Streiks. Die Hauptaufgabe der Kadettenpartei sei gegenwärtig die Vorbereitung der Wahlkampagne.

Das Wahlprogramm sei Revision der Grundgesetze auf legislativem Wege.

Zerbst, 8. Okt. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde gestern abend der Bahnarbeiter Finger von einem Zuge erfaßt und sofort getötet.

Kinderfreund nennt man mit Recht die seit Jahren von hervorragenden Kinderärzten empfohlene, unerreichte Myrrholin-Seife.

Wir bitten, in Freundes- und Bekanntenkreisen für die Verbreitung unseres Blattes tätig zu sein und insbesondere in den Hotels, Cafés und Restaurants, speziell aber auch auf den Bahnhöfen stets unsere „Saale-Zeitung" verlangen zu wollen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom internationalen Zuckermarkt.

Magdeburg, 8. Oktober. Die abgelaufene Berichtszeit, die erste Woche im neuen Monat, zeigte eine nach unten gerichtete Tendenz. Die Gestaltung der cubanischen Verhältnisse trug hierzu viel bei, da sie Realisationen auslöste und die Interessenten veranlaßte, sich Zurückhaltung aufzuerlegen. Die in stärkerem Maße herausgekommenen erstfertigen Zucker — es hat wiederum eine stattliche Reihe von Rohzuckerfabriken den Betrieb aufgenommen — begegnete nicht dem Interesse, daß sonst für sie zu herrschen pflegt. Da die Rohzucker-Fabrikanten sich in die geringeren Gebote nicht immer fügen wollten, mußte ein Teil der an den Markt gebrachten Ware unverkauft wieder zurückgezogen werden. Die verkauften Posten wechselten die Hände zu sinkenden Werten. Die Woche schließt in ruhiger, abwartender Haltung.

Am Kornzuckermarkte herrschte eine ruhige Tendenz. Ersterzeugnisse stellen sich bei abgeschwächtem, geschäftslosem Schluß 30 bis 35 Pfg. gegen den Vorwochenschluß niedriger. Nachprodukte, wenig angeboten, wurden hauptsächlichst vom Export aufgenommen, waren aber ebenfalls einem Preisrückgang von 15—20 Pfg. unterworfen.

Am Terminmarkte gingen die Preise, ohne daß es zu irgendwie bemerkenswerten Abschlüssen kam, täglich herunter. Scharf war der Rückgang übrigens nur in den ersten Tagen; dann folgte ein langsames Abbröckeln. Der laufende Monat weist gegen den Vorwochenschluß einen Verlust von 80 Pfg. auf, während die weiteren Sichten um 70—75 Pfennig zurückgingen.

In Raffinaden blieb die Haltung weiter unverändert ruhig. Interesse im Inlande bestand nur für prompte Ware. Diese ist nur noch von einzelnen Raffinerien käuflich, so daß die Abschlüsse geringfügig blieben.

Gelsenkirchener Bankverein. Unter dieser Firma wurde unter Mitwirkung der Rheinischen Bank in Gelsenkirchen eine neue Bank gegründet. Das Aktienkapital beträgt 2 Mill. M. Dem ersten Aufsichtsrat gehören an: Direktor Woltze (Rheinische Bank), Direktor Großbüning (Glas- und Spiegelmanufaktur-Akt.-Ges. in Gelsenkirchen), sowie einige Gelsenkirchener Kaufleute. Die Bank errichtet eine Filiale in Wattenscheid.

Mälzerei-Aktiengesellschaft vorm. Albert Wrede in Köthen. Der Aufsichtsrat beschloß, der zum 26. November nach Köthen einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 (2) Proz. vorzuschlagen. Über das neue Geschäftsjahr teilte der Vorstand mit, daß es bis jetzt einen zufriedenstellenden Verlauf genommen hat und daß auch zurzeit die Aussichten für die weitere Entwicklung des Geschäfts nicht ungünstig sind.

Die Magdeburger Mühlenwerke, Nudel- und Couleurfabrik, Aktiengesellschaft, hat einem Aktionär mitgeteilt, daß die Gesellschaft für 1905/06 eine um einige Prozent höhere Dividende verteilen wird als für das Jahr 1904/05, in dem 6 Proz. ausgeschüttet wurden.

Vom Kali-Syndikat. Am 30. d. M. soll in Magdeburg eine Aufsichtsratssitzung des Syndikats stattfinden, in der über die Verlegung eines Teiles der Verwaltung nach Hamburg Beschluß gefaßt werden wird. Die Hamburger Verwaltungsstelle soll, wie geplant wird, in weit umfassenderer Weise als bisher sich namentlich damit beschäftigen, die Auslandspropaganda zu betreiben und zu organisieren. Innerhalb der Direktion des Syndikats sind nach dem „Ham. Cour." über diese Angelegenheit verschiedene Meinungen zutage getreten. Während Generaldirektor Gräßner dafür eintritt, die Verwaltung in Staßfurt zu belassen und die Propaganda nur von dort aus zu betreiben, vertritt Direktor Schüddekopf den Gedanken, daß eine erhebliche Ausdehnung der Propaganda vorzunehmen und die Propaganda für das Ausland von Hamburg oder Berlin aus zu betreiben sei. Auf Seiten des Herrn Schüddekopf stehen verschiedene führende Persönlichkeiten der Kali-Industrie. Auf wessen Seite sich der preußische Fiskus stellen wird, ist nach den bisherigen Verhandlungen noch nicht klar. Aus Rücksicht auf die Stadt Staßfurt wird man sich wahrscheinlich nicht sofort zu einer vollständigen Verlegung der Syndikatsverwaltung entschließen wollen.

Kaligewerkschaft Burbach. Einer Meldung aus Kassel zufolge wurde die Gewerkschaft auf Horstwiesen in der Feldmark Eisleben in einer Tiefe von 311 m kalifündig.

Kali-Gewerkschaft Schieferkante, Hildesheim. Wie der Grubenvorstand mitteilt, steht der Hauptschacht bei 192,54 m, der Vorschacht bei 197,15 m Teufe. Das Gebirge ist noch unverändert Ton mit Sand. Die Arbeiten mit dem großen Bohrer, der rund 25000 kg wiegt, machten eine Verstärkung des Bohrturmes notwendig. Ehe der erste Senkzylinder eingelassen wird, soll der Schacht mittels einer zurzeit in Arbeit befindlichen Holzschablone ausschabloniert werden; auch wird, da sich an den Schachtwandungen immer noch mehrere Zentimeter Eis angesetzt haben, gegenwärtig heißes Wasser in den Schacht geleitet, um das Eis zu entfernen und den vollen Querschnitt frei zu bekommen. Das Fördermaschinenhaus ist fertiggestellt und augenblicklich wird der Laufkran montiert, so daß Mitte dieses Monats die Montage der Fördermaschine beginnen kann.

Der Mansfelder Kupferpreis stellt sich in dieser Woche auf 198—201 M. (in der Vorwoche 190—192) pro 100 kg ab Bahnstation Hettstedt netto Kasse.

Mansfeldsche Kupferschieferbauende Gewerkschaft in Eisleben. Seit dem Jahre 1900 schwebt bei den Verwaltungsbehörden der Streit um die Genehmigung zu dem Projekte der Gewerkschaft, betreffend Erbauung einer Schmelzhütte mit zwei Krätzschmelzöfen nebst Zubehör, einer Spleißhütte mit vier Spleißöfen und einer Raffinierhütte mit zwei Raffinieröfen auf der Kupferhütte Gottesbelohnung. Der Bezirksausschuß hat jetzt die Genehmigung erteilt. Die neuen Beschwerden, die sich namentlich auf die Befürchtung der Schadenvermehrung durch die Verstärkung der Rauchgase gründeten, wurden zurückgewiesen.

Zeitzer Eisengießerei und Maschinenfabrik. Die Generalversammlung hat die Dividende auf 10 Proz. festgesetzt und Entlastung erteilt.

Der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann in Chemnitz sind größere Bestellungen auf Lokomotiven übertragen worden, u. a. nach Dänemark, Italien, Java und Argentinien. Die Fabrik ist jetzt im Lokomotivbau sehr gut beschäftigt.

Vereinigte Thüringer Metallwarenfabriken in Mehlis. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 12 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen. Als Vortrag verbleiben 25006 (6874 i. V.) M., 10000 M. (wie i. V.) sollen dem Reservefonds B überwiesen werden. Die Gesellschaft steht in näherer Beziehung zu der Akt.-Ges. für Federstahlindustrie vorm. Hirsch in Kassel, die 460000 M. Aktien der vereinigten Thüringer Metallwarenfabriken besetzt. Die Dividende der Akt.-Ges. für Federstahlindustrie dürfte ebenfalls 12 Proz. betragen.

Gasmotorenfabrik Deutz, Aktiengesellschaft, in Köln. Gutem Vernehmen nach wird die Gesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder eine Dividende von 6 Proz. vorschlagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061008021/fragment/page=0002

Invalidenversicherung.

Revision der Quittungskarten.

Der Unterzeichnete wird die Entrichtung der Beiträge zur Invalidenversicherung in der Stadt Halle, und zwar:

am Dienstag den 9. Oktober 1906 von vormittags 10 Uhr ab:
Bellevuestraße, Nordstraße, Schulberg, Weißenburgstraße, Wörthstraße.

am Mittwoch den 10. Oktober 1906 von vormittags 10 Uhr ab:
Cröllwitzerstraße, Dhlauerstraße, Elisabetherstraße, Fuchsbergstraße, Lettinerstraße, Leipzigerstraße.

am Donnerstag den 11. Oktober 1906 von vormittags 10 Uhr ab:
Talstraße, verlängerte Talstraße.

am Dienstag den 16. Oktober 1906 von vormittags 10 Uhr ab:
Birkenwäldchen, Gimritz Gut, Kabelhäuser, Landgestüt Kreuz, Peißnitz, Wälger Schützenhof, Schurigsgarten, Waldkater, Weinberg
kontrollieren.

Zu diesem Zwecke sind gemäß § 1 der Kontrollvorschriften der Landes-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt die Quittungskarten, Anrechnungsbescheinigungen, Dienst- und Arbeitsbücher, sowie Krankenkassen-Ausweise, aus denen hervorgeht, welcher Krankenkasse jeder der Versicherten angehört und zu welcher Klasse er steuert, bereit zu halten.

Diejenigen Arbeitgeber und die am Revisionstage beschäftigungslosen Versicherten, welche bei der Revision nicht anwesend sein und sich auch nicht durch eine erwachsene, mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Versicherten vertraute Person vertreten lassen können, haben die Quittungskarten spätestens am Revisionstage bis 9 Uhr vormittags in meinem Bureau, Liebenauerstraße 4, I. rechts, niederzulegen.

John, Kontrollbeamter
der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 10. Juni 1905 — General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis Nr. 139 — bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der für den Schleifweg festgesetzte Fluchtlinien- und Höhenplan jetzt förmlich festgestellt worden ist, nachdem gegen den erneut ordnungsmäßig offen gelegten Plan Einwendungen nicht erhoben worden sind.

Der Plan kann im städtischen Tiefbauamt eingesehen werden.

Halle a/S., den 4. Oktober 1906

Der Magistrat. von Holly.

Bekanntmachung.

Das nördliche Einnehmerhäuschen auf der Cröllwitzer Brücke soll vom 1. Januar 1907 ab zu Geschäftszwecken vermietet werden. Angebote werden schriftlich oder mündlich bis einschließlich 20. Oktober d. Js. während der Dienststunden im städtischen Bureau für Grundeigentum — Rathausstraße Nr. 19, Zimmer 61 — entgegengenommen. Sie müssen den beabsichtigten Zweck der Benutzung enthalten, der nicht im Verkauf von Konditorwaren, Erfrischungsgetränken und Fruchtsäften bestehen darf.

Halle a. S., den 4. Oktober 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im Vordergebäude des Grundstücks Königstraße Nr. 1 belegenen Kellerräume von 74 qm Bodenfläche sollen vom 1. Januar 1907 ab zu Lagerzwecken vermietet werden. Nähere Auskunft wird im städtischen Bureau für Grundeigentum — Rathausstraße 19, Zimmer Nr. 61 — erteilt.

Halle a. S., den 5. Oktober 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung des dem hiesigen Hospital St. Cyriaci et Antonii gehörigen, 12 Parzellen von 2553 bis 4987 qm Größe eingeteilten Ackerplans 99 östlich der Trotharestraße — Kartenblatt 4 Nr. 158/87 und 159/87 — auf die 6 Jahre vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1912, ist Termin zur Abgabe von Geboten auf

Freitag den 12. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

im städtischen Bureau für Grundeigentum — Rathausstr. 19, Zimmer 61 — anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können auch schon vorher im vorbezeichneten Bureau eingesehen werden, woselbst auch der Plan der zu verpachtenden Ackerparzellen ausliegt.

Halle a. S., den 4. Oktober 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Neupflasterung wird die Königstraße zwischen der Waisenhausapotheke und dem Königsplatz bis auf weiteres für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Halle a/S., den 6. Oktober 1906.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für die Bedienung der Zentralheizungskessel im Ratskellergebäude und im Sparkassengebäude wird ein tüchtiger Heizer gesucht.

Meldungen mit Angabe des Lohnanspruches sind an das unterzeichnete Hochbauamt zu richten.

Halle a/S., den 8. Oktober 1906.

Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Die Ueberschüsse, welche in der vom 20.—22. September 1906 beim städtischen Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in dem Monat Juni 1905 versetzten und erneuerten Pfänder (Pfandnummern von 52961 bis 57499 und Pfandscheine in gelbem Druck erzielt sind, sowie die in der Versteigerung freigewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

vom 9. Oktober 1906 bis 8. Oktober 1907

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse und freigewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bezw. der Ortsarmenkasse.

Halle a. S., den 8. Oktober 1906.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Der nächste Markt für Mastschweine und Ferkel auf dem städtischen Schlacht- und Viehhofe in Halle a. S. findet am

Sonnabend den 13. Oktober ds. Js.

statt. Der Auftrieb beginnt morgens um 6 Uhr.

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofes.
Reimers, Direktor.

Kindergärtnerinnen-Seminar.

Gegr. 1878. Ausbildung 1½—1 Jahr. Auf Wunsch Pension im Hause.

Fortbildungs- und Haushaltungspensionat.

Pension inkl. Unterricht 650 Mk. p. a. Prosp. kostenfrei.
Pastor emerit. **R. Mayer**, Schulinspektor a. D., Halle a. S., Harz 13.

Die Arbeiten und Lieferungen der Materialien zur Herstellung von rd. 1843 qm Kopfsteinpflaster für die Erweiterung der Ladestraße auf Bahnhof Eggersdorf an der Eisenbahnstrecke Schönebeck-Güsten soll öffentlich verdingen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet am **25. Oktober d. Js., vormittags 11 Uhr,** in unserem Amtsgebäude statt. Bedingungen sind von dem Bureau der Betriebsinspektion 1 hier gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. bar — nicht in Briefmarken — zu beziehen. Zuschlagsfrist 1 Monat.

Magdeburg, den 5 Oktober 1906.
Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 4.

Bekanntmachung.

Die Gastwirtschaft auf Schloß Leuchtenburg bei Kahla mit den dazu gehörigen, im Eigentum des Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Staatsfiskus befindlichen Gebäuden, Inventarienstücken, Garten-, Feld-, Wiesen- und Holzgrundstücken soll vom 1. April 1907 ab anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden.

Pachtbewerber wollen mit dem unterzeichneten Herzoglichen Steuer- und Rentamt, bei welchem auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können, in Unterhandlung treten und dort Pachtgebote bis spätestens zum 31. Oktober 1906 abgeben.

Kahla, am 27. September 1906.
Herzogl. Steuer- und Rentamt.

Hausverkauf

in Zerbst, worin bisher Gastwirtschaft und Hofschlächterei mit Erfolg betrieben wurde, welches sich auch der günstigen Lage wegen zu jedem anderen Geschäft eignet, ist für Mk. 14.500 bei geringer Anzahlung zu verkaufen event. auch zu verpachten. Gefl. Offerten an **G. Thiemann, Zerbst.**

20,000 Mark
1. Hypothek 1. Januar gesucht. Vertrage 38,500. Mietsertrag 1450 Mark. Agenten zwecklos. Off. unter **B.u.8989** an Rudolf Mosse, Halle.

15,000 Mark
werden auf gute Hypothek 1. Januar nur durch Selbstdarleher gesucht. Offerten unter **B. 1. 9088** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Die Ueberschriftszeile 35 Pfg., für Halle 25 Pfg.

Kleine Anzeigen.

Jedes Wort im Text 7 Pfg., für Halle 5 Pfg.

Unterricht

Buchführung
für alle Branchen, gewerbl., kaufm., landw., Stenographie, Maschinenschreiben, Sprachen usw., vorzügl. Kontorpraxis lehrt Herren und Damen gründlich in kurzer Zeit Büchervirtuose Carl Diesegentsky Handelslehranstalt, Halle, Steinstraße 10. Mäßiges Honorar. Eintritt täglich. Tages- und Abendkurse. Prospekte gratis.

Einzelunterricht
für Herren und Damen in Schönschreiben, Rechnen, Korrespondenz, Buchführung, Stenographie u. Maschinenschreiben. Franz Wehmer, Poststraße 1.

Geschäftsstenographen.
Herren sowie Damen werden fortgesetzt gesucht und haben sich die unterzeichneten Vereine zum Ziel gesetzt, solche heranzubilden. Am schnellsten erreicht man dies Ziel durch Erlernen des Stenographie-Systems Stolze-Schrey, welches den modernen Anforderungen in bezug auf leichte Erlernbarkeit und Leistungsfähigkeit am meisten entspricht. Beginn des Unterrichts für Herren: Dienstag den 9. Oktober, abends 8½ Uhr im Kaiserhof, Reilstraße 132, für Damen: Donnerstag, den 11. Oktober, 8½ Uhr in Café Kieling, Gr. Steinstr. 59. Stenographen-Verein Halle-Nord (System Stolze-Schrey). Damenstenographen-Verein Stolze-Schrey.

Offene Stellen.

Männliche.

Offertbriefen,
die auf Chiffre-Inserate eingereicht werden, wolle man
nie Originalzeugnisse
oder andere Wertgegenstände beifügen, da die Expedition dieser Zeitung für den Verbleib derselben keine Verantwortung übernehmen kann, zumal ihr die Aufgeber der Chiffre-Inserate in der Regel unbekannt sind.

Tüchtiger, bilanzsicherer
jüngerer Buchhalter zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter **7755 E.** an die Exped.

Tüchtige Bauschlosser
für dauernde Arbeit sofort gesucht. **L. Steckenreuter**, Blankenhain i/Th.

Suche sofort
einen Schmiedegesellen Reinhold Beuchel, Schmiedemstr., Droyßig bei Zeitz.

Tüchtige Former
werden sofort eingestellt. Nienburger Eisengießerei und Maschinenfabrik, Nienburg a. S.

Jüng. Stellmachergeselle
findet Arbeit bei Karl Mayer, Löbejün.

Malergehilfen
stellt ein A. Hummel, Körnerstraße 27.

Einen Schneidergesellen
suche für sofort. **W. Rother**, Kelbra (Kyffh.).

Tücht. Häuer u. Schlepper
finden dauernde Beschäftigung. Schichtlohn für Häuer ℳ 3,50 und Schlepper ℳ 3,30. Im Akkord ℳ 4,50—7,00. Meldungen an Oberfeiger Hunger, Gewerkschaft „Friedrich" bei Hungen (Oberhessen).

Schieferdecker
für sofort gesucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung. **Albert Wechold**, Schieferdeckermeister, Weißenfels a. S. z

Hausmann
für herrschaftliches Haus gesucht; bevorzugt kinderloses Ehepaar, welches auch Verwaltung des Hauses übernimmt. Bewohnende Souterrainwohnung, ist per Jan. beziehbar. Offerten unter **7750 Z.** an die Exp.

Suche
für meine Wirtschaft für sofort einen energischen Verwalter, sowie einen tüchtigen Rentenaufseher. Persönliche Vorstellung ohne Reiseentschädigung nötig. **Reußner**, Rottelsdorf.

Hochherrschaftl. Kutscher
ohne Bart, höchstens bis 35 Jahre alt, verheiratet, gediente Kavallerist, der gut reiten und fahren kann, wird per 15. Oktober, spätestens 1. November gesucht. Offerten unter **7756 F.** an die Expedition.

Leute zum Rübenroden
werden noch angenommen **Breitestraße 10.**

Ordentlicher Pferdeknecht
gesucht Oekonomie, Breitestr. 10

Zu sofort gesucht
ein verheirat. Ochsenknecht, wobei ein älterer Junge mit Ochsen hantieren kann. Offerten an **H. Rohde**, Eisdorf, Mansfelder Seekreis.

Zu möglichst baldigem
Eintritt suche ich unter Zusicherung gründlicher Ausbildung einen jungen Herrn als Eleven. Solche, die bereits im Fache tätig waren, erhalten den Vorzug. Kost und Wohnung im Hause. **Friedrich Fink**, Apotheke in Löbejün bei Halle. e

Musiklehrlinge,
die sich zu Militär-Musikern ausbilden wollen, stelle noch ohne Lehrgeld ein. Stadtmusikdirektor Beyer, Oschatz, Bez. Leipzig. e

Weibliche.

Ein Wirtschaftsfräulein,
welches die Wirtschaft selbständig führen kann und perfekt in der feinen Küche ist, wird für sofort oder später für ein Rittergut gesucht. Mittelwirtschaft nicht vorhanden. Offerten mit Zeugnisabschriften unter **A. 1061** postlagernd **Mücheln, Bezirk Halle S.** erbeten.

Wirtschafterin,
Kochmamsells, Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen erhalten vorzügliche Stellen durch **Pauline Fleckinger**, Stellenvermittlerin, Neumarkt 3, Straße am Markt.

Gesucht:
2 selbständ. Landwirtschafterinnen bei Halle, 400 u. 500 Mark, Kochmamsells, Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Kinderfrauen, Hausmädchen für Güter. Frau **Marie Wanslöben**, Stellenvermittlerin, Gr. Steinstr. 80. — Empfehle eine 20- und 24jährige Landwirtschafterin zum baldigen Antritt.

Suche per sofort
wegen Erkrankung der jetzigen eine einfache jüngere Mamsell, welche Federviehaufzucht versteht, kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt. Keine Milchwirtschaft. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften zu senden an Frau **Charlotte Rohde**, Rittergut Oberneßa bei Teuchern.

Eine alleinstehende Dame
sucht ein bescheidenes junges Mädchen, welches die bürgerliche Küche versteht, bei 80 bis 100 Tlr. Gehalt. Meldungen erbeten **Bernburg a. S.**, Sedanplatz 1.

Ein Mädchen
für Küche und Haus auf sofort gesucht. Näheres **Magdeburgerstraße 26, III.** z

Ein sauberes,
fleißiges und ehrliches Dienstmädchen wird sofort gesucht. Anfragen erbitte mittags von 1 bis 3 Uhr. **Otto Kaiser**, Breiteserstraße 5. e

Saub. anst. Dienstmädchen
möglichst sofort gesucht **Rudolf Haymstraße 31. II., r.** e

Aufwartung
Mittwoch und Sonnabend vormittags gesucht **Merseburgerstraße 5, III, r.** e

Arbeitsmädchen
stellen ein **Bernh. Most, G. m. b. H.**, Schokoladenfabrik.

Stellen-Gesuche

Weibliche.

Junges Mädchen
vom Lande, im Kochen und Landwirtschaft erfahren, sucht 1. Dezember oder Neujahr Stellung. Angebote unter **R. 12** postlag. **Giebichenstein.** e

Vermietungen.

Läden, Werkstellen, Keller, Niederlagen etc.

Magdeburgerstraße 49
neuzeitlich eingerichteter Laden mit Ladenkabe, Zentralheizung sofort oder 1. Januar, Zweiter Magdeburgerstraße 49, II.

4 Läden
mit, 1 ohne Straßenfront, 2 Verkaufsstände, 4 große und 5 kleine Schaufenster, 2 50 cm tiefe Schaukästen, Reklamesäulen, große und kleine, alles passend für Geschäfte jeder Art, sofort oder später an der Saale-Zeitungs-Passage zu vermieten. Näheres **Große Brauhausstraße 17** im Druckerei-Kontor.

Wohnungen.

Herrschaftl. Wohnung
in 2. Etage, von 6 Zimmern, Bad, reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten **Bismarckstraße 9.** Preis 1050 Mk.

Lindenstraße 59, II. Et.,
6 Zimmer, reichliches Zubehör, 1. April 1907 zu vermieten. Näh. III. Etage.

Möblierte Wohnungen, Schlafstellen.
Unter dieser Rubrik werden auch einzelne Zimmer angenommen.

Möbl. Zimmer
auf Tage und Wochen zu vermieten, mäßige Preise. **B. Spanier**, St. Brauhausstraße 12.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten Steinweg 26, II., r.

Möbl. Stube mit Kabinett
zu vermiet. Volkmannstr. 14, III.

Mietgesuche

Läden, Werkstellen, Keller, Niederlagen etc.

Remise
für Automobil gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **P. 3891** an die Expedition erbeten.

Wohnungen.

Wohnung,
3—400 Mark, gesucht möglichst schon Dezember. Offerten unter **R. 3892** an die Expedition.

Kleine Familie
sucht Wohnung, 58 bis 60 Taler, Nähe Mansfelderstraße, per 1. Dezember oder 1. Januar 1907. Offerten unter **N. 3889** an die Expedition.

Geldverkehr.

60,000 Mark
per Januar zu 4½ auszuleihen auf sichere I. Hypothek, auch geteilt. Gef. direkte Offerten unter **Kk. 523** an die Exped. erbeten.

Handwerksmeister,
größeres Geschäft, sucht 10,000 ℳ II. Hypothek, 6% der Vertrage auskunftgeb. Off. unter **7745 V.** an die Expedition.

Suche
zum Vergrößeren meines Geschäfts sofort 1200—1500 Mark. Offerten unter **F. 0606** an die Expedition. e

Grundstücke

Mein Wohnhaus
mit Hofraum und Garten ist sofort od. später zu verkauf. **Richter**, Löbejün, Halleches Tor 358. e

Stadt-Wassermühlen-
Verkauf mit flottgehender Brotbäckerei. Bei Anfragen werden ausführliche Auskünfte erteilt **Carl Raspe**, Hettstedt. e

Konditorei u. Bäckerei,
flottes Geschäft, beste Lage der Stadt, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt **Paul Reuß**, Mehl-Agent, Sangerhausen.

Bäckerei-Verkauf,
jährlicher nachweisbarer Umsatz 640 Zentner Mehl, nur Ladengeschäft. Anzahlung 4—5000 Mk. **Carl Raspe**, Hettstedt. e

Bäckerei,
reelles Geschäft, bei 4000 Mark Anzahlung zu verkaufen. **W. Clemens**, Güsten i. Anhalt.

Geschäfts-Verkauf.
Fein eingerichtetes Delikatessengeschäft in einer Horsstadt, welche guten Fremdenverkehr und kaufkräftiges Publikum hat, zu verkaufen, eventuell ist auch die Einrichtung allein billig abzugeben. Offerten **7753 C.** an die Exp.

Flotter Gasthof
mit Ausspann, kl. Stadt, gr. Tanzsaal, Kegelbahn, Garten, 14 Mrg. Acker zu verkaufen. Preis 51,000 Mark, Anzahl. 12—18,000 Mark. Lagerbier jährlich 180 hl, 6000 Seltzer und Blonde, Weißbier in Massen usw. — Flotte Schmiede, einzige in großem Dorfe, mit 2 Morgen Acker II Klasse und Garten, mit totem und lebendem Inventar krankheitshalber zu verk. Preis 15,500 Mk., Anz. 4—5000 Mk., jährl. Umsatz 4500—5000 Mk. — Schönes Grundstück in Halle, worin Fleischer ei betrieben wird, zu verkaufen. Preis 85,000 Mark, Anzahlung 10 000 Mark. Mietsertrag 4400 Mark. — Flottes Materialgeschäft und Schnapsschank in großem Dorfe bei Schafstädt zu verkaufen. Preis 15,500 Mark, Anzahlung 5000 Mark. Tägliche Kasse 35—40 Mark. Näh. Alter Markt 32, I. **Carl Dörge.**

Verkäufe

Piano-Magazin.
Moercker & Co.,
Saale-Zeitungs-Passage.
Reparaturen, Stimmungen, Vermietungen.

Schaufenstergestelle f. Bäcker u. Konditoren Gr. Märkerstr. 23.

Pianinos
im Preise von 225—275—450 und 525 Mark, nur beste Fabrikate, zu verkaufen Geiststraße 25.

Einige ausrangierte Möbel:
Sofa, Kleiderschrank, großer Eckschrank u. Tisch, sowie ca. 3—400 Zigarrenkisten zu verkaufen Reilstraße 131, parterre.

Passender Gelegenheitskauf
für Brautleute und Möbelreflektanten. Mahagoni-Salon-Einrichtung, eichenes Speisezimmer, eich. Herrenzimmer, Schlafzimmereinrichtung mit 3teiligem Antiekleiderschrank, weiße Küche, alles in eleganter Ausführung, verkauft preiswert Friedrich Peilcke, Geiststraße 25. Telephon 2450.

Ladenschaufeln aller Art,
Abwiegelöffel Gr. Märkerstr. 23.

Waschegefäße
empfiehlt H. Seifert, Burgstr. 8.

Einen Fleischerwagen
mit Federn oder Milchwagen, gut instande, verkauft **Burgliebenau Nr. 19.** e

Edler ostpreuß. Wallach,
1,70 hoch, 8 Jahre alt, fehlerfrei, sicher geritten, eine und zweispännig zuverlässig gefahren, geeignet für Offizier, Arzt, Beamten etc., wegen Wirtschaftsveränderung zu verkaufen. Hertel, Rittergut Hubsberg bei Remda.

Sprungfähiger Eber
und vierzeitiger Leiterwagen zu verkaufen Zuwenden 34.

Kanarienhähne,
gutschlagend, zu verkaufen **Wilhelmstraße 7**, Gartenhaus II.

Kaufgesuche.

Lokomobile
von etwa 30 qm Heizfläche und ca. 8 Atmosphären Betriebsdruck sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit genauer Beschreibung und Angabe des Preises unter **7754 D.** an die Expedition.

Getragene Herrenkleider,
Damen- und Kindergarderobe, Schuhwerk, ganze Nachlasse, Betten, Wäsche, Möbel, Musikwerke und Instrumente, Altertümer und sonstige Wertsachen kauft hierorts zu höchsten Preisen **Renner, Schlierehof 1.**

Viehwagen,
wenig gebrauchten oder neuen großen, für ca. 12 schwere Schweine passend, suche zu kaufen. Offerten unter **A. F. 18** Fischersieben postlagernd.

Vermischtes.

Bei hohem Verdienst
habe ich den Verkauf von Gebrauchsartikeln für Bezirk Halle zu vergeben. Anfragen an **Th. Heibeck, Neuschenthal.** e

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061008021/fragment/page=0003

Restaurationsgrundstück,
worin früher nebenbei Rohschlächterei mit Erfolg betrieben wurde, Laden u. Schlachthaus vorhanden, welcher auch zu jedem anderen Geschäft sich eignen würde, da in bester Lage, ist für 14,500 Mk. bei 2000 Mk. Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Gefl. Off. an **G. Thiemann, Zerbst.**

Kleiner Laden
mit Ladenstube **Angerwa 5 d** sofort für 150 ℳ **zu vermieten.** Näh. **I. Etage links.**

Wohnung.
5 Zimmer, 1 Kammer, große Küche, Gas, Zubehör und Gartenbenutzung, per 1. April 1907 zu vermieten.
Riemeyerstraße 23, I. links.

Händelstraße 25
Hochpartierre, herrschaftlich, 5 Zimmer, 1 Mansardenst., Küche, Mädchenkammer und Zubehör. Gas, 1/4 07, 1500 M. Näheres I. Etage.

Lindenstraße 13, I.
herrschaftl. Wohnung mit Aussicht n. d. Waisenhausgart. 6 Zim. u. Zub., an ruhige Mieter sofort od. spät. zu **vermieten. Ernst Hofmeister.**

Königstraße 80, I,
hochherrschaftlich, 7 Zimmer, Bad, reichliches Zubehör, Gas, elektrisches Licht, 1/4. 1907 event. früher zu **vermieten.** Besichtigung 10—12 und 3—5. Näheres part.

Parterre-Wohnung
Uhlandstraße 2,
3 St., 1 K., Küche und Zubehör, für sofort oder 1. Januar **zu vermieten.**

Herrschaftl. Wohnungen
Magdeburgerstr. 36, I. 1/4. 07 900 ℳ
Magdeburgerstr. 37, II. 1/4. 07 700 ℳ
Besicht. 11—2. Näh. **36, part.**

Wohnungen
von **150—180 Mark** im **Nordviertel per sofort gesucht.** Off. u. **B. m. 9089** an **Rudolf Mosse,** Halle S.

Wohnung, 2 St., K, K., 1. April 1907 **Ludwig Wurcherstraße 77.**

Jurist,
4 Jahre Referendar, 4 Jahre kaufmännisch, sucht bei mäßigen Ansprüchen per 1. Novbr. geeignete Stellung. Offerten unter **O. 3890** an die Exped.

Bautechniker (M.),
28 J., Baugewerkschule mit „gut" absolviert, mit mehrj. Bau- u. Bureaupraxis, einjähr. gedient, **sucht Stellung.** Offerten unter **B. p. 9092** an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4.

Flotter Stenograph und Maschinenschreiber
sofort **gesucht.** Justizrat **Karl Suchsland, Martinsberg 11.**

Schneider!
Mehrere tüchtige Großstückarbeiter sucht sofort der Paritätische Arbeitsnachweis der Schneider in Weimar. NB Vorherige Anfrage erwünscht.

Junger Kontorist,
flotter sicherer Rechner, aus der Kolonialwaren-Branche, sofort **gesucht.**
F. H. Krause, Halle a. S.

Für unsere
Delikatessen- und Wein-Handlung
suchen für bald oder später einen Sohn rechtschaffener Eltern mit guter Schulbildung als
Lehrling.
Station im Hause.
Gebr. Zorn, Halle a. S.

In unserer Verlagsbuchhandlung findet ein junger Mann mit guter Schulbildung Stellung als
Lehrling.
Eintritt nach Uebereinkunft.
Otto Hendel Verlag, Halle a. S.

Ein **Frl.** sucht zur selbständ. Führung der Wirtschaft tagsüber Stellung. Off. unter **C. c. 540** an die Exp. d. Ztg.

Verkäuferinnen für Manufaktur, Kurz- und Kolonialwaren, sowie mehrere Lernende sucht sofort im **„Hansa", Leipzigerstraße 11, I.**

Heirat.
Fräulein, Waise, 60,000 Mk., gebildet und schön, 19 Jahre alt, sucht sich zu verheiraten. Offerten **B. 10** postlagernd **Luxemburg.**

Leipzigerstr. 3, am Markt,
2 grosse moderne **Läden** mit moderner Geschäfts-Etage zusammen oder geteilt sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im Viktualiengeschäft, Eingang Kleiner Sandberg.

Für unsere Braunkohlengrube Alt-Zscherben
(Tief- und Tagebau) suchen wir zum 1. Januar 1907 einen tüchtigen und möglichst erfahrenen
Steiger
mit Bergschulbildung. Gesuche sind mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche bei unserer Hauptverwaltung Halle a. S. einzureichen.
Consolidierte Hallesche Pfännerschaft.

DIADEM-CACAO
HAUSWALDT
Deutsches Fabrikat ersten Ranges.
Pfund Mk. 2,40.

Auf geklärte Kreise
kaufen nur
Zeanin
Eggerts deutsches Mais-Speisemehl
Ideal-Bindemittel für Suppen, Saucen, Gemüse.
Unübertr. f. Kinderbreie, Flammeris, Puddings, Gebäcke.
Vorzügl. Krankenkost.
Receptbücher gratis.
1 Pfd. — Paket 50 Pf.

Stenographie,
Maschinenschreiben, verschiedene erstklassige Systeme, Buchführung 2c., alle Kontorfächer lehrt gründlich Herren und Damen in Tages- oder Abendkursen gegen mäßiges Honorar. Sicherer Erf. **Bücherrevisor Karl Gieseguths** Handelslehranstalt, Halle, Sternstraße 10. Beginn neuer Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahreskurse täglich.

Hüte werden in u. auf d. Hause garn. **Butze, Barfüßerstr. 6, part.**

Elfenbein-Seife mit „Elefant",
in Tausenden von Haushaltung. beliebt u. unentbehrlich geworden. Zu haben in fast jedem Materialw.-, Seifen- und Drogenladen. Nachahmungen weise man zurück.
Günther & Haussner
Chemnitz-Kappel.
Alleinige Fabrikanten.

Strickwolle,
bekannte Qualitäten,

14 WO	starker fester Faden	1/5 Zollpfund	**42** Pf.
16 Es	garantiert rein woll. Kammgarn	1/5 Zollpfund	**52** Pf.
AB 1/2	hart fein gedreht	1/5 Zollpfund	**58** Pf.
16 T. Ia.	haltbarster weicher Faden	1/5 Zollpfund	**65** Pf.
Schmidt halbhart		1/5 Zollpfund	**68** Pf.
Eidergarn Ia.	voller Faden	1/5 Zollpfund	**75** Pf.
Hammonia	„Spezialmarke"	1/5 Zollpfund	**90** Pf.
Seidenwolle	feinfädig, nicht einlaufend u. filzend	1/5 Zollpfund	**1.00**

Hamburger Engros-Lager
Leopold Nussbaum,
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Teppiche, Gardinen.
Erstklassige Fabrikate zu billigst gestellten Preisen. Tisch- und Diwandecken, Möbelstoffe, Läuferstoffe, Vorlagen. Woll. Decken, Stepp-Decken, Felle.
Portièren und Dekorationen.
Extra-Anfertigung. Muster-Kollektionen bereitwilligst. Linoleum.
Bruno Freytag, Halle a. S. Gegr. 1865.

Weissnäh-Schule
von **A. Richter,** Gr. Ulrichstr. 26, Eing. Jägergasse.
Zuschneiden, Nähen u. Schnittzeichnen sämtlicher Wäsche wird von der Vorsteherin persönlich in so leicht fassl. Form gelehrt, dass auch ganz junge Mädchen selbstständig arbeiten lernen.
Anmeld. f. d. Kurse v. Nov. an bald erb

Kurbelstickerei
wird angefertigt **Wilhelmstraße 7.**

Flügel! Pianinos!
gespielt und empfohlen von nur ersten Künstlern.
Albert Hoffmann,
Am Riebeckplatz.

Helios-Bäder
Licht-Bäder, Dampf-Bäder, Sol-, Moor-, Lob- und alle medizinischen Bäder.
Kohlensäure-Bäder, Vierzellen-Bäder.
Vorzügl. Handmassage.
Ruhegelegenh. n. j. Bade. 12 Ruhebett.
Helios-Bad,
Leipzigerstraße 30. Fernspr. 2867.
Geöffn. d. ganz. Tag f. Damen u. Herrn.

Familien-Nachrichten.

Heute morgen 7 Uhr starb plötzlich nach kurzem Todeskampfe mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Schwiegersohn und Schwager,
der Königl. Landgerichtsrat
Herr Alfred Atenstädt
im 54. Lebensjahre.
Magdeburg, den 7. Oktober 1906.
Im tiefsten Schmerze
Anna Atenstädt geb. Schreiber
und Kinder.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 10. Oktober, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief gestern abend gegen 11 Uhr plötzlich und unerwartet mein lieber Vater, der
Pastor Rudolf Reinhorst
zu Grunau bei Hohenmölsen.
Im Namen der Hinterbliebenen zeigt dies tiefbetrübt an
Werner Reinhorst, Rechtskandidat.
Halle a. S., 6. Oktober 1906.
Die Beerdigung findet Dienstag den 9. Oktober, nachm. 3 Uhr, statt.

Statt besonderer Meldung.
Gestern nachmittag 1½ Uhr endete ein sanfter Tod die jahrelangen Leiden unserer guten, treuen Mutter, der verwitweten
Frau Oberlehrer Dr. Alexandrine Oehler.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Marie Oehler, Lehrerin.
Halle a. S., den 8. Oktober 1906.

Statt besonderer Meldung.
Nach kurzem schweren Leiden verschied gestern früh mein lieber Gatte, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der
Rentier Philipp Eder
im 62. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Frau **Auguste Eder,**
Frau **Bertha Kuhnt** geb. **Eder,**
Gertrud Eder.
Halle a/S. — Cöln, den 8. Oktober 1906.
Die Beerdigung findet Dienstag den 9. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Sonnabend den 6. d. Mts., mittags 12½ Uhr, entschlief nach langem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater,
der Buchbindermeister
Theodor Loebeling
im fast vollendeten 71. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Hedwig Kost geb. Loebeling,
Hugo Loebeling,
Margarete Loebeling,
Hermann Loebeling,
Hermann Kost,
Hedwig Loebeling geb. Wegers
nebst Enkelkindern.
Halle a/S., Freiberg i/S., Krefeld, Berlin.
Die Beerdigung findet Dienstag den 9. Oktober cr., nachmittags ½3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Nachruf.
Am 6. Oktober verschied nach langem, schwerem Leiden unser langjähriges treues Mitglied, der Buchbindermeister Herr
Theodor Loebeling
im 71. Lebensjahre.
Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.
Die Buchbinder-Zwangsinnung zu Halle a. S.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Für alle Beweise der Liebe u. Teilnahme bei der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen sagt **tiefgefühlten Dank** im Namen der Hinterbliebenen
Elfe Turner geb. **Schuster.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und bei der Beerdigung meines lieben, unvergeßlichen Mannes sage ich meinen herzlichsten **Dank.**
Frau **Anna Schmidt** geb. Schneider.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061008021/fragment/page=0004